



Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens
Abteilung Unterricht und Ausbildung

RAHMENPLAN

FACH
DEUTSCH

UNTERRICHTSSPRACHE

Dezember 2008

IMPRESSUM

Stückzahl: 1.700

Verantwortlicher Herausgeber: Norbert Heukemes

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Gospertstraße 1, B-4700 Eupen, Belgien

Tel.: +32 (0)87 596 300

Fax: +32 (0)87 556 475

E-Mail: unterricht@dgov.be

Internet: www.dglive.be

Grafik: Indigo, St.Vith

Druck: Pro D&P, St.Vith

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen drei Jahren wurden in sieben Arbeitsgruppen Rahmenpläne und Kernkompetenzen für die Primarschule und die erste Stufe der Sekundarschule erarbeitet.

Damit verbunden sind wichtige Bildungsziele.

Die Festlegung verbindlicher Bildungsziele für alle Schulen ist eine wesentliche Voraussetzung für mehr Bildungsgerechtigkeit für alle Schüler, unabhängig davon, welche Schule sie besuchen. Erst allgemein verbindliche Rahmenpläne und Kernkompetenzen ermöglichen die Vergleichbarkeit und die Äquivalenz der Schulabschlüsse.

Eigenverantwortung und Autonomie der Einzelschule führen nur dann nicht zu einer größeren Disparität und einem größeren Qualitätsgefälle zwischen den Schulen, wenn für alle Schulen klare und verbindliche Rahmenbedingungen vorgesehen werden.

Es entsteht Planungssicherheit bei allen Lehrern und der Übergang von der Primar- zur Sekundarschule wird erleichtert. Bei Primarschullehrern, die den Atem der Sekundarschule im Nacken spüren, und bei Sekundarschullehrern der ersten Stufe muss Einigkeit darüber bestehen, was ein Schüler am Ende seiner Primarschulzeit beherrschen muss und über das, was er noch nicht zu kennen braucht, da es zum Aufgabenfeld der Sekundarschule gehört.

Der Eigenverantwortung der Schule und jedes einzelnen Lehrers wird kein Riegel vorgeschoben. Ganz im Gegenteil, erst innerhalb dieses Rahmens kann sich die pädagogisch-didaktische Kreativität frei entfalten. Verbindliche fachbezogene und überfachliche Kernkompetenzen sind eine Prämisse für die gestalterische Kreativität bei der Ausarbeitung der Lehrpläne, sei es auf Ebene der Einzelschule, oder auf Ebene der Schulen eines Netzes.

Kernkompetenzen und Rahmenpläne führen nicht wie ein zu eng geschnürtes Korsett zu „pädagogischer Kurzatmigkeit“. Sie sind im Gegenteil das sichere Fundament, auf dem im Sinne der pädagogischen Freiheit Lehrpläne ausgearbeitet werden. Verbindliche Kernkompetenzen und ein Rahmenplan pro Unterrichtsfach fördern und ermöglichen erst die konkrete Unterrichtsplanung im Lehrerteam oder in der Fachgruppe und die Entwicklung einer kompetenzbezogenen Lehr- und Lernkultur.

Auf erfolgreiche Schulsysteme verweisend, muss auch den Schulen in unserer Gemeinschaft ein größtmöglicher pädagogisch-didaktischer Gestaltungsspielraum zugebilligt werden. Das Ziel ist durch die Rahmenpläne und zu erreichenden Kernkompetenzen festgelegt, die Schulen bestimmen autonom die Wege, wie sie diese Ziele erreichen wollen.

Genau so wichtig wie die erarbeiteten Kernkompetenzen und Rahmenpläne ist das damit verbundene Implementierungskonzept. Die Wirkung der Rahmenpläne hängt letztlich von der praktischen Umsetzung durch alle Schulbeteiligten ab. Daher möchte ich alle Lehrpersonen in unserer Gemeinschaft bitten, aktiv an der Verwirklichung und konkreten Umsetzung der Kernkompetenzen und Rahmenpläne in jeder einzelnen Unterrichtsstunde mitzuwirken.

Allen Personen, die in den Arbeitsgruppen an der Ausarbeitung dieser Rahmenpläne mitgewirkt haben – Lehrpersonen aus den Primar- und Sekundarschulen, Dozenten der Autonomen Hochschule, Mitarbeitern des Fachbereichs Pädagogik im Ministerium, den Netzkoordinatoren, Unterrichtsspezialisten und Gutachtern – möchte ich ausdrücklich für ihr Engagement und ihren Einsatz danken.

Oliver Paasch

Minister für Unterricht und wissenschaftliche Forschung

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundsätze eines kompetenzorientierten Unterrichts in der Primarschule und in der 1. Stufe der Sekundarschule	7
1.1	Was sind Kompetenzen?	8
1.2	Fachbezogene und überfachliche Kompetenzen	8
1.3	Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen	9
1.4	Inhalte	10
1.5	Lernen und Lehren	10
1.6	Leistungsermittlung und -bewertung	12
1.7	Struktur der Rahmenpläne	13

Deutsch		15
2.	Der Beitrag des Fachs Deutsch zur Kompetenzentwicklung	15
3.	Kompetenzerwartungen	17
4.	Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung	20
5.	Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte	22
5.1	Übersicht über die Themenfelder	22
5.2	Inhalte des Unterrichts	23
5.2.1	Unterstufe der Primarschule	23
5.2.2	Mittelstufe der Primarschule	26
5.2.3	Oberstufe der Primarschule	30
5.2.4	Erste Stufe der Sekundarschule	33

1. Grundsätze eines kompetenzorientierten Unterrichts in der Primarschule und in der 1. Stufe der Sekundarschule

Die Erarbeitung und Implementierung von Kernkompetenzen und Rahmenplänen – zuerst für die Primarschule und die erste Stufe der Sekundarschule und zu einem späteren Zeitpunkt für die zweite und dritte Stufe der Sekundarschule – ist ein Schwerpunkt der Unterrichtspolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Kernkompetenzen und Rahmenpläne formulieren Anforderungen an das Lernen und Lehren in der Schule. Sie legen fest, welche Bildungsziele Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Kernkompetenzen und Rahmenpläne sind Eckpfeiler in der Gesamtheit der Anstrengungen zur Sicherung und Steigerung der Qualität schulischer Arbeit. Sie sind ein Referenzsystem für das professionelle Handeln der Lehrer und können somit zu einem Motor der pädagogischen Entwicklung werden. Sie machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent und überprüfbar und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der schulischen Bildungsqualität, zur Vergleichbarkeit der Schulabschlüsse und zur Bildungsgerechtigkeit.

Verbindlich festgelegte Kernkompetenzen und Rahmenpläne beabsichtigen jedoch auch, den Schulträgern und ihren Schulen einen großen Freiraum für die innerschulische Lernplanung und die Verwirklichung ihrer pädagogischen Zielsetzungen zu gewähren. Sie stehen keineswegs im Gegensatz zur Eigenverantwortlichkeit der Schulen und der Schulträger und zur professionellen Verantwortung des Lehrers. Sie werden den Unterricht nicht in ein enges Korsett zwingen, sondern pädagogische Freiräume ermöglichen. Kernkompetenzen und Rahmenpläne legen die Ziele fest, jedoch den Weg dorthin – die methodisch-didaktische Unterrichtsgestaltung, die genaue Einteilung der Lernzeit – bestimmen die Schulträger und ihre Schulen: Durch die Festlegung verbindlicher Ziele werden Voraussetzungen für mehr Eigenverantwortung der Schulen geschaffen.

Eine auf den Kompetenzerwerb ausgerichtete schulische Bildung gewährleistet:

■ **Anschlussfähigkeit**

Ein linearer und kohärenter Aufbau des Kompetenzerwerbs wird vom 1. Primarschuljahr bis zum 6. Sekundarschuljahr ermöglicht, insbesondere beim Übergang von der Primar- zur Sekundarschule. Bei Primar- und Sekundarschullehrern besteht Klarheit darüber, welche Basisqualifikationen Schüler am Ende des 6. Schuljahres der Primarschule erworben haben müssen und welche zum Aufgabenbereich der Sekundarschule gehören. Dadurch entsteht bei allen Lehrern Planungssicherheit.

In der schulischen Ausbildung erworbene Kompetenzen befähigen Schüler zum lebenslangen Weiterlernen und bereiten auf Anforderungen in Alltag, Beruf und Gesellschaft bestmöglich vor.

■ **Mündige Teilnahme an der Gestaltung der Gesellschaft**

Schulische Bildung legt die Grundlagen dafür, dass alle Schüler aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben können und in der Lage sind, diese mündig mitzubestimmen und auszugestalten.

■ **Stärkung der Persönlichkeit jedes einzelnen Schülers**

Schulische Bildung dient der Stärkung der Persönlichkeit aller Schüler, damit sie in eigener Verantwortung Entscheidungen für ihre persönliche Weiterentwicklung in ihrem Leben und in der Gesellschaft treffen können.

Anschlussfähigkeit

**Mündige Teilnahme
an der Gestaltung
der Gesellschaft**

**Stärkung der
Persönlichkeit**

1.1 Was sind Kompetenzen¹?

Kompetenzen befähigen Schüler, Probleme in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu lösen.

Kompetenzen existieren nicht losgelöst von Inhalten und Tätigkeiten, sondern sind stets an Inhalte und Tätigkeiten gebunden. Dabei wird die gesamte Persönlichkeit des Lernenden angesprochen. Der Schüler verbindet in seinem Handeln sowohl Wissen, Verstehen, Wollen als auch Können. So können Schüler beispielsweise Lesestrategien in unterschiedlichen Situationen gezielt einsetzen, angeeignete Grundrechenarten in konkreten Situationen eigenverantwortlich anwenden und soziale Kompetenzen in der Gruppenarbeit weiter entwickeln.

Anbindung
an Inhalte und
Tätigkeiten

1.2 Fachbezogene und überfachliche Kompetenzen

Die inhaltlichen Grundlagen für die Unterrichtsarbeit in der Primarschule und der ersten Stufe der Sekundarschule gehen auch weiterhin vom Zusammenhang von fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen aus.

- Die **fachbezogenen Kompetenzen** zielen auf den Erwerb von fachspezifischem Wissen (Fakten, Regeln, Gesetze, Begriffe, Definitionen usw.) und Können, auf die Anwendung des Wissens und seine Verknüpfung in lebensnahen Handlungszusammenhängen.

Die Aneignung fachbezogener Kompetenzen umfasst unter anderem das Erkennen von Zusammenhängen, das Verstehen von Argumenten und Erklärungen, das Aufstellen von Hypothesen, das Bewerten von Thesen und Theorien.

Fachbezogene
Kompetenzen

- Bei den **überfachlichen Kompetenzen** handelt es sich um Kompetenzen, die in allen Unterrichtsfächern und im schulischen Leben insgesamt entwickelt werden. Sie sind eine Grundlage zur Erreichung allgemeiner Bildungsziele und eine wichtige Voraussetzung für die persönliche Entwicklung der Schüler. Sie bilden zudem eine Grundlage für die Entwicklung fachbezogener Kompetenzen.

Für die zielstrebige Entwicklung überfachlicher Kompetenzen sind vor allem komplexe offene Aufgabenstellungen sowie abgestimmtes pädagogisch-didaktisches Handeln der Lehrer wichtig.

Überfachliche
Kompetenzen

Folgende überfachliche Kompetenzen stehen in engem wechselseitigem Zusammenhang:

- **Methodenkompetenzen**

umfassen die flexible Nutzung vielfältiger Lern- und Arbeitsmittel sowie Lernstrategien, die es erlauben, Aufgaben zu bewältigen und Probleme zu lösen. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung des selbstständigen, zielorientierten, kreativen und verantwortungsbewussten Lernprozesses.

Dieser beinhaltet unter anderem:

- ▶ das Entwickeln von Lesefertigkeit, Lesetechniken und Lesestrategien;
- ▶ das Entwickeln kommunikativer Fähigkeiten;
- ▶ die Nutzung von Recherchemodellen zur Suche, Verarbeitung und Präsentation von Informationen aus unterschiedlichen Medien;
- ▶ die Nutzung der verschiedenen Arten von Bibliotheken und Mediotheken, insbesondere der Schulmediotheken.

Methoden-
kompetenzen

Informations-
und Medien-
kompetenzen

¹ Die hier verwendeten Bestimmungsmerkmale für Kompetenzen berücksichtigen die Kompetenzdefinitionen des Dekretes vom 31. August 1998 über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regelschulen, des Dekretes vom 27. Juni 2005 zur Schaffung einer Autonomen Hochschule in der DG sowie der OECD-Grundlagenmaterialien (unter anderem der PISA-Forschung).

○ Soziale Kompetenzen

bezeichnen die Gesamtheit der Fähigkeiten und Einstellungen, das eigene Verhalten von einer individuellen Handlungsorientierung verstärkt auf eine gemeinschaftliche auszurichten. Die Schüler bringen ihre individuellen Handlungsziele in Einklang mit denen anderer:

- ▶ das Vereinbaren und Einhalten von Regeln im Umgang mit anderen;
- ▶ die Zusammenarbeit mit anderen;
- ▶ das Entwickeln der Konfliktfähigkeit;
- ▶ das Übernehmen von Verantwortung für sich und für andere;
- ▶ das Erkennen und Anwenden von Grundsätzen solidarischen Handelns;
- ▶ das Beherrschen von Verhaltensregeln, die der gesellschaftliche Kontext einvernehmlich gebietet (Höflichkeit, Zurückhaltung, Diskretion usw.).

Soziale
Kompetenzen

○ Personale Kompetenzen

sind ausgerichtet auf die Fähigkeit der Schüler, als Person Chancen, Anforderungen und Grenzen in allen Lebenslagen zu erkennen.

Dies beinhaltet unter anderem:

- das Ausbilden von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl;
- das Entwickeln von Einfühlungsvermögen;
- das Erkennen eigener Stärken und Schwächen mit dem Ziel der kritischen Selbstwahrnehmung;
- die Entwicklung einer kritischen Urteilsfähigkeit.

Personale
Kompetenzen

1.3 Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

Die wesentlichen Ziele im Fach/Fachbereich werden als Kernkompetenzen bezeichnet und sind Ausgangspunkt für die Formulierung von Kompetenzerwartungen.

Kernkompetenzen

Kompetenzerwartungen beschreiben, was die Schüler jeweils zu einem bestimmten Zeitpunkt erworben haben müssen, um ein erfolgreiches Weiterlernen zu sichern.

Kompetenz-
erwartungen

In allen Rahmenplänen werden die Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres und für das Ende des 2. Sekundarschuljahres festgelegt. Sie benennen präzise die zu erreichenden Lernergebnisse der Schüler. Sie sind Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Schule.

Kompetenzerwartungen

- legen fest, was die Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung an zentralen Inhalten des Fachs erworben haben sollen;
- beschreiben ein von Schülern erreichbares Niveau;
- bieten den Lehrern Orientierung und setzen Maßstäbe für die Planung und Durchführung des Unterrichts, damit jedem Schüler der individuell beste Lernerfolg ermöglicht wird;
- sind primär fachbezogen, enthalten jedoch zugleich den Bezug zu überfachlichen Kompetenzen;
- sind Maßstab für die Leistungsbewertung der Schüler (vgl. 1.6 Leistungsermittlung und -bewertung);
- orientieren alle Klassen, alle Schulen an vergleichbare wesentliche Kompetenzen in den einzelnen Fächern oder Fachbereichen;
- machen schulische Anforderungen für die Gesellschaft transparent;
- unterstützen Lehrer und Lehrerteams bei der Planung ihres Unterrichts.

1.4 Inhalte

Die Orientierung am Kompetenzmodell ermöglicht, fachliche Inhalte auf Wesentliches zu konzentrieren, sinnvoll zu bündeln, wodurch verstärkt fachübergreifendes und fächerverbindendes Unterrichten möglich wird.

Die in jedem Fach mit den Kompetenzerwartungen verbundenen Inhalte sind für den Unterricht verbindlich.

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden (vgl. Kapitel 5).

**Kompetenz-
erwartungen
sind an Inhalte
gebunden.**

1.5 Lernen und Lehren

„Guter Unterricht ist ein Unterricht, in dem mehr gelernt als gelehrt wird.“ Ein klar strukturierter Unterricht, eine hohe Klassenführungskompetenz, eine gezielte Methodenvielfalt, eine wirkliche Schülermotivierung, eine gute Lernklimagestaltung und eine effiziente Zeitnutzung sind wichtige Voraussetzungen, damit das eigenverantwortliche und selbstständige Lernen im Unterricht optimal gefördert werden kann.

Kompetenzorientiert zu unterrichten heißt, dass der Schüler im Zentrum des Unterrichtsgeschehens steht. Schüler sollen dabei zunehmend selbst Initiative und Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. Dies setzt voraus, dass Nützlichkeit, Sinn und Anwendbarkeit schulischen Lernens für Schüler ersichtlich sind.

**Neues Lern-
verständnis**

Lernen ist ein einzigartiger, persönlicher und konstruktiver Vorgang. Um Schülern optimale Lernchancen zu bieten und zugleich die fachlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Ansprüche zu erfüllen, bedarf es eines breiten Spektrums schul- und unterrichtsorganisatorischer und methodisch-didaktischer Entscheidungen.

Schulentwicklung

Kompetenzorientierter Unterricht findet eine Balance zwischen Fördern und Fordern, indem er gestufte Ziele setzt, die die Schüler herausfordern, ohne sie resignieren zu lassen.

**Balance zwischen
Fördern und Fordern**

Die Aneignung der grundlegenden Kulturtechniken – Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprechen – legt die Basis für anschlussfähiges Lernen in allen Fächern/Fachbereichen. Mit einer frühen individuellen Förderung in der Primarschule werden bereits die Weichen für spätere Bildungs- und Lebenschancen der Schüler gestellt. Aus diesem Grunde werden für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten bereits frühzeitig in der 1. Stufe der Primarschule schulinterne Förderkonzepte ausgearbeitet und umgesetzt.

**Individuelle
Förderung**

Kompetenzorientierter Unterricht zeichnet sich unter anderem durch folgende Qualitätsmerkmale aus:

- Die Tätigkeit der Lernenden rückt in den Vordergrund. Über eigenes Tun können die Schüler Lernfortschritte in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung erreichen.
- Kompetenzorientierter Unterricht fordert deshalb für die Unterrichtsgestaltung eine aktivierende Tätigkeits- und Aufgabenkultur. Besonders geeignet sind problemorientierte Aufgaben, weil diese die Schüler zur Tätigkeit anregen und sie in verschiedenen Kompetenzbereichen fördern. Solche Aufgaben zielen sowohl auf sachbezogenes, logisches, zielorientiertes Arbeiten hin als auch auf das Verstehen

**Aktivierende
Lerntätigkeit**

**Tätigkeits- und
Aufgabenkultur**

von Zusammenhängen. Sie unterstützen die Entwicklung unterschiedlicher Lösungsstrategien und schließen das Nachdenken über das Lernen ein.

- Individuelle Erfahrungen und persönliche Interessen der Schüler werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. Diese Vorgehensweise fördert die Motivation der Schüler und unterstützt den persönlichen Lernprozess.
- Fehler sollen im Lernprozess konstruktiv genutzt werden. Wenn produktiv mit Fehlern in Lernsituationen umgegangen wird, fördern sie den Prozess des Weiterlernens und sind eine Chance für echte Lernfortschritte bei Schülern.
- Kumulatives Lernen setzt Lerninhalte in sinnstiftende Zusammenhänge und knüpft an bereits vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler an. Daher steht kumulatives Lernen im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. Es ermöglicht den Schülern ein fortschreitendes Lernen und ein immer tieferes fachliches Verständnis wesentlicher Zusammenhänge. Vertikale und horizontale Kontinuität in der Festlegung der Unterrichtsziele fördert verstärkt kumulatives Lernen.
- Im Unterrichtsgeschehen werden kognitiv-systematisches und situiert-lebenspraktisches Lernen verknüpft, da beide Strategien für die Kompetenzentwicklung unentbehrlich sind. Dies erfordert vom Lehrer ein großes Methodenrepertoire. Das kognitiv-systematische Lernen dient vor allem der Sicherung einer ausbaufähigen Verständnisgrundlage, dem Aufbau von Wissen und Fähigkeiten. Das situiert-lebenspraktische Lernen unterstützt vor allem die Anwendung und Erweiterung des Wissens in lebensweltbezogenen inhaltlichen Zusammenhängen.
- Fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsformen fördern den Kompetenzzuwachs.
 - **Fachunterricht** ist zumeist ein Abbild des disziplinären Denkens. Nach wie vor bleibt wichtig, dass Schüler fachbezogene Begriffe, Regeln, Methoden, Instrumente, Terminologie usw. kennen lernen.
 - **Im fachübergreifenden Unterricht** werden von einem Unterrichtsfach aus weitere Blickweisen auf ein zu bearbeitendes Thema eröffnet. Diese sind auf Inhalte, Fragestellungen und Verfahrensweisen gerichtet, die über die Grenzen des jeweiligen Fachs hinausgehen. Fachübergreifendes Arbeiten liegt in der Verantwortung des einzelnen Fachlehrers.
 - **Im fächerverbindenden Unterricht** steht ein Unterrichtsthema im Mittelpunkt, das von zwei oder mehreren Fächern in seiner Mehrperspektivität erfasst werden kann. Dieses Thema wird unter Anwendung von Inhalten, Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Inhaltliche und organisatorische Koordinierung sind durch die selbstorganisierte Zusammenarbeit der Fachlehrer zu leisten. Der fächerverbindende Unterricht trägt hinsichtlich des Wissenserwerbs, der Kompetenzentwicklung und der Werteorientierung im besonderen Maße zur Persönlichkeitsentwicklung des Schülers bei. Auf solche wesentlichen Zusammenhänge wird im Rahmenplan durch Querverweise in Form von „➤ Fach“ hingewiesen.
- Die Entwicklung gemeinsamer konsensfähiger Unterrichtskonzepte, Strategien und Bewertungsmaßstäbe erfordert eine verstärkte und stete Zusammenarbeit zwischen Fachlehrern, Lehrern der gleichen Stufe und – in bestimmten Bereichen – im gesamten Lehrerkollegium.
- Ein kompetenzorientierter Unterricht erfordert angepasste organisatorische Rahmenbedingungen. Eine starre Einteilung des Stundenrasters in Einzelstunden und die Dominanz von lehrerzentriertem Unterricht – besonders in der Reduzierung des Unterrichtsgeschehens auf Frage-Antwort-Situationen – werden den heutigen Anforderungen nicht gerecht. Schulträger und Einzelschulen können spezifische organisatorische Lösungen, die ein effizientes und erfolgreiches Lernen ermöglichen, entwickeln.

Motivation

Fehler sind notwendige Schritte im Lernprozess

Kumulatives Lernen

Kognitiv-systematisch situiert-lebenspraktisch

Lehrerkooperation

Organisationsrahmen des Unterrichts

- Der kompetenzorientierte Unterricht befähigt die Schüler zum kritischen Gebrauch von Medien aller Art bei der Organisation des eigenen Lern- und Arbeitsprozesses.
- Wichtig ist und bleibt das Schaffen und Aufrechterhalten förderlicher sozialer Beziehungen sowohl zwischen Lehrern und Schülern als auch zwischen Schülern. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung für Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie für die innere Zufriedenheit aller an der Schule wirkenden Akteure. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre in der Klasse und im Schulalltag fördert den Lernprozess.

Positive
Arbeitsatmosphäre

1.6 Leistungsermittlung und -bewertung

Schüler müssen in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen optimal gefördert werden. Diese Förderung umfasst auch eine auf den kompetenzorientierten Unterricht abgestimmte Leistungsermittlung und -bewertung, die sich an den in den Rahmenplänen formulierten „Kompetenzerwartungen“ und „Bezügen zu den Kompetenzerwartungen“ orientiert. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Leistung orientiert
sich an Kompetenz-
entwicklung

Eine Leistungsermittlung und -bewertung berücksichtigt folgende Aspekte:

- Die Kriterien der Leistungsermittlung und -bewertung sind für Schüler, Lehrer und Erziehungsberechtigte einsichtig. Schüler und Erziehungsberechtigte erhalten Einsicht in das vom Lehrerkollegium entwickelte Bewertungskonzept.
- Bewertungskriterien werden kollegial erarbeitet und den Schülern im Vorfeld mitgeteilt.
- Eine kompetenzorientierte Leistungsermittlung und -bewertung ist so anzulegen, dass Schüler über ihre Lernfortschritte und den Stand ihrer individuellen Kompetenzentwicklung informiert sind. Eine solche Leistungsermittlung und -bewertung macht den Schülern auch die Notwendigkeit weiterer Lernanstrengungen bewusst. Den Schülern wird ein realistisches Bild ihres Leistungsstandes und ihres Leistungsvermögens aufgezeigt.

Transparenz für
Schüler

Kollegiale Absprachen

Unterstützende und ermutigende Leistungsermittlung und -bewertung sind wichtige Voraussetzungen zum Erhalt und zur Förderung der Leistungsbereitschaft der Schüler. Dies gilt besonders für Schüler mit Lernschwierigkeiten. Das Ziel besteht darin, die Lernmotivation der Schüler zu erhalten und zu steigern.

Aus gesellschaftlicher Sicht wird von der Schule erwartet, Schülerleistungen möglichst objektiv zu ermitteln und diese in Zeugnissen zu dokumentieren.

Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfordern ein verändertes Verständnis für Fehler: Es bedarf einer bewussten „Fehlerkultur“ im schulischen Alltag. Fehler im Unterricht können im Lernprozess konstruktiv genutzt werden. Sie sind Indikatoren für Schwierigkeiten im Lernprozess. Daher dürfen sie nicht einseitig als negativ gewertet werden. Wenn produktiv mit Fehlern umgegangen wird, fördern sie den Prozess des Weiterlernens und sind eine Chance für echte Lernfortschritte bei Schülern.

Generell ist für die Unterrichtsarbeit zu berücksichtigen, dass Schüler in die Einschätzung von Leistungen und ihrer Bewertung so einbezogen werden, dass sie zunehmend in der Lage sind, ihre eigenen, aber auch fremde Leistungen selbstständig einzuschätzen.

Vergleichsarbeiten wie die PISA-Erhebungen oder die internationale Grundschulleseuntersuchung IGLU vermitteln wichtige Indikatoren zum aktuellen Lernstand der Schüler und sind Ausgangspunkt für methodisch-didaktische Maßnahmen in der

Unterrichtsgestaltung. Portfolio-Arbeiten, Aufgabenbeispiele, Kompetenzraster usw. sind weitere Instrumente zur Lernstandserhebung.

Lernen ist „Arbeit“ für die Schüler. Nichts ist wichtiger, als dabei ein persönliches Erfolgserlebnis zu haben. So kann ein Schüler Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen in die eigenen Leistungen entwickeln. Stellt der Schüler bei sich selbst einen „Kompetenzzuwachs“ fest, so ist dies eine gute Motivation für das Weiterlernen.

1.7 Struktur der Rahmenpläne

Alle Rahmenpläne sind nach einem einheitlichen Schema strukturiert, das sich wie folgt aufbaut:

Im **Kapitel 1 „Grundsätze“** werden die Prinzipien des allen Rahmenplänen zugrunde liegenden Kompetenzmodells dargestellt.

Im **Kapitel 2** wird **„Der Beitrag des Fachs“** zur fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzentwicklung dargestellt. Hier sind auch die fachbezogenen Kernkompetenzen festgehalten.

Im **Kapitel 3 „Kompetenzerwartungen“** erfolgt die konzentrierte Darstellung der Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres und das Ende des 2. Sekundarschuljahres. Sie beziehen sich auf die Schüler und ihre Leistungen, als erwartete Lernergebnisse zum Abschluss der Primarschule und zum Abschluss der ersten Stufe des Sekundarschulunterrichts. Sie benennen präzise die zu erreichenden Lernergebnisse der Schüler.

Im **Kapitel 4** folgen **„Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung“**. Das sind solche Hinweise und Vorschläge, die auf fachdidaktischer Ebene heute zu den anerkannten Qualitätsansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts gehören.

Im **Kapitel 5 „Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte“** werden Zwischenziele – 1., 2. und 3. Stufe der Primarschule und 1. Stufe der Sekundarschule – aufgeführt, die wichtige Etappen in der Kompetenzentwicklung darstellen und die Schüler bestmöglich darauf vorbereiten, die Kompetenzerwartungen für das Ende des 6. Primarschuljahres und das Ende des 2. Sekundarschuljahres zu erreichen.

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden.

Deutsch

2. Der Beitrag des Fachs Deutsch zur Kompetenzentwicklung

Der Unterricht im Fach Deutsch leistet einen entscheidenden Beitrag für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Schüler. Im Zentrum steht die Ausbildung der Kompetenzbereiche Sprechen, Lesen und Schreiben als Basis für weiterführendes Lernen, für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und zum Erschließen der Welt. Sprache ist Voraussetzung für das Lernen, aber auch Ziel des Lernens.

Ausgehend vom Entwicklungsstand und der Erfahrungswelt der Schüler ermöglicht der Deutschunterricht die systematische Weiterentwicklung ihrer individuellen sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und schafft die Grundlagen für die Bewältigung sprachlicher Anforderungen der Lebenspraxis sowie für die sachgerechte Nutzung von Medien.

Der Deutschunterricht ist gerichtet auf einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Sprache, auf das Verständnis von Sprache in ihrer kulturellen, interkulturellen und ästhetischen Funktion sowie auf die Ausbildung grundlegender Lernstrategien und Arbeitstechniken für ein selbstverantwortliches Lernen.

Damit der Schüler seine rezeptiven und produktiven sprachlichen Kompetenzen erweitert, ist es unerlässlich, fachbezogene Kompetenzen, Methodenkompetenzen, soziale und personale Kompetenzen in enger Verknüpfung zu sehen.

Die Schüler können sich mündlich und schriftlich äußern. Sie sind in der Lage, sich mit den Äußerungen anderer Menschen auseinander zu setzen. Das Fach trägt dazu bei, Verantwortlichkeit für gelingende Kommunikation situativ und systematisch zu entwickeln. Von zentraler Bedeutung ist die Fähigkeit, Texte zu verstehen, sprechend und schreibend Fragen aufzuwerfen, Probleme zu bewältigen, Gefühle, Gedanken und Erkenntnisse mitzuteilen. Der Deutschunterricht vermittelt dafür ein facettenreiches Spektrum an Möglichkeiten, Texte adressaten- und situationsgerecht einzusetzen. Im Sprechen und Schreiben orientiert er sich an der Standardsprache und an den Normen für sprachliche Richtigkeit.

Vor allem an der Schönheit gelungener sprachlicher Gestaltungen entwickelt der Schüler ästhetisches Urteilsvermögen, Sensibilität und Kreativität.

Das von den Schülern zu entwickelnde Wissen und Können spiegelt sich in folgenden **Kernkompetenzen** wider:

Fachbezogene
Kompetenzen

Kompetenzbereiche	Kernkompetenzen
Sprechen	<ul style="list-style-type: none">■ Sprechfähigkeit entwickeln/situations- und adressatengerecht sprechen;■ Gestaltendes und kreatives Sprechen.
Zuhören	<ul style="list-style-type: none">■ Verbale und nonverbale Informationen erfassen, herausfiltern und ordnen sowie dementsprechend agieren.
Lesen – Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none">■ Lesetechnik, Lesefertigkeit und Lesestrategien entwickeln;■ Kenntnisse und Informationen anhand unterschiedlicher Medien erwerben und überprüfen;■ Mit literarischen Formen umgehen.

Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schreibfähigkeit entwickeln/situations- und adressatengerecht schreiben; ■ Gestaltendes und kreatives Schreiben.
Über Sprache reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Beziehung zwischen Sprachabsicht, Sprachmittel und Wirkung erkennen; ■ Sprachliche Muster erkennen, analysieren und anwenden können; ■ Sprachvarianten wahrnehmen.

Die Verarbeitung von Informationen, d.h. sie zu finden, strukturiert zusammenzustellen und auszuwerten, bereichert lebenslanges Lernen und ermöglicht die Ausprägung vieler Interessen und Neigungen. Die Schüler lernen sich beim Gestalten von mündlichen und schriftlichen Sprachhandlungssituationen an Kriterienrastern, Leitfäden und anderen Hilfen zu orientieren. Sie verwenden einfache Planungs-, Überarbeitungs- und Korrekturmethode, nutzen Nachschlagewerke und kennen Methoden zum effektiven Üben beim Lesen, Sprechen, Schreiben und Rechtschreiben.

Methodenkompetenzen

Zum Untersuchen von Wörtern, Sätzen und Texten verwenden die Schüler Sprachproben und kennen Verfahren zur Reflexion über Sprache.

Der Deutschunterricht befähigt Leser und Zuhörer, die Strategien und Methoden zu nutzen, um Texte und Medien anderer zu verstehen sowie eigene Leistungen situationsgerecht und wirkungsvoll zu präsentieren.

Sprachliches Handeln fördert die sozialen Kompetenzen. Sprachlicher Austausch mit anderen ist immer in soziale Situationen eingebunden und mit sozialem Handeln verbunden.

Soziale Kompetenzen

Die Schüler lernen, anderen zuzuhören, auf einen Gesprächspartner einzugehen, in einer Gruppe zu sprechen, auf Beiträge anderer zu reagieren und ihre Arbeitsvorhaben gegenseitig abzustimmen. Sie setzen sich mit anderen Meinungen auseinander und lernen, Konflikte verbal zu lösen.

Die rezeptive und produktive Auseinandersetzung mit der gesprochenen und geschriebenen Sprache trägt dazu bei, eigene Lebenswirklichkeit, Erkenntnisse und Erfahrungen zu betrachten, zu hinterfragen und einzuordnen.

Personale Kompetenzen

Der Deutschunterricht bietet vielfältige Möglichkeiten, Gefühle und Erfahrungen wahrzunehmen und zu reflektieren. Zunehmend vertreten die Schüler in sprachlichen Handlungen ihren eigenen Standpunkt, lernen überzeugend zu argumentieren, Verantwortung für das eigene Geschriebene bzw. Gesprochene zu übernehmen und lassen Meinungsunterschiede zu.

Die Schüler lernen zunehmend den eigenen Lern- und Arbeitsprozess einzuschätzen, zu beschreiben und zu organisieren. Auch sind sie in der Lage mit Fehlern konstruktiv umzugehen, nach neuen Lösungswegen zu suchen und Hilfen anzunehmen.

3. Kompetenzerwartungen

Ende des sechsten Primarschuljahres	Ende des zweiten Sekundarschuljahres
Die Schüler ...	Die Schüler ...
Sprechen	
Situations- und adressatengerecht sprechen/Sprechfähigkeit entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ holen Informationen, Meinungen und fremde Ideen ein und geben sie strukturiert weiter; ■ äußern ihre Meinung, begründen und verteidigen sie; ■ wählen je nach Gesprächspartner bzw. Gesprächssituation einen passenden Wortschatz/Tonfall; ■ berichten von ihren persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen anschaulich und lebendig; ■ erzählen zusammenhängend in der Standardsprache; ■ halten sich an die gemeinsam erarbeiteten Gesprächsregeln; ■ sprechen deutlich, zusammenhängend und fließend in der Standardsprache und beachten dabei die Wirkung der Redeweise: Lautstärke, Tempo, Betonung, Körpersprache; ■ tragen Wünsche, Gefühle und Erwartungen angemessen vor; ■ beteiligen sich an Diskussionen und Entscheidungen; ■ tragen Konflikte mit sprachlichen Mitteln aus. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ holen Informationen, Meinungen und fremde Ideen ein und geben sie strukturiert weiter; ■ vertreten, begründen und verteidigen ihre eigene Meinung; ■ äußern sich in unterschiedlichen Sprechsituationen sach- und situationsgerecht, strukturiert, deutlich und verständlich; ■ halten sich an die gemeinsam erarbeiteten Gesprächsregeln; ■ benutzen in Sprechsituationen die Hochsprache und formulieren ihre Aussagen und Absichten verständlich und wirkungsvoll; ■ nutzen sprachliche Mittel bei der Darstellung der Gefühle, Wahrnehmungen, Erwartungen und Erfahrungen; ■ erklären und verteidigen ihren Standpunkt in einer Diskussion oder einem Gedankenaustausch mit dem Lehrer und den Mitschülern, fungieren als Diskussionsleiter; ■ tragen Konflikte mit sprachlichen Mitteln aus.
Gestaltendes und kreatives Sprechen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ stellen Gesprächssituationen, Texte, eigene Erlebnisse szenisch dar; ■ tragen Gedichte auswendig und ausdrucksvoll vor; ■ setzen beim szenischen Spiel und Vortrag verbale sowie nonverbale Ausdrucksmittel ein und versetzen sich in die jeweilige Rolle hinein; ■ tragen einer Gruppe Lernergebnisse vor unter Nutzung von Fachbegriffen und Medien. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ stellen Gesprächssituationen, Texte, eigene Erlebnisse szenisch dar; ■ tragen Gedichte auswendig und ausdrucksvoll vor; ■ setzen gestische und mimische Mittel beim Spielen ein; ■ tragen einer Gruppe komplexere Lernergebnisse vor unter Nutzung von Fachbegriffen und Medien.

Zuhören

Verbale und nonverbale Informationen erfassen, herausfiltern und ordnen sowie dementsprechend agieren

- hören während eines angemessenen Zeitraumes aufmerksam zu, erkennen und deuten nonverbale Zeichen;
- gehen auf den Gesprächspartner ein und signalisieren Zustimmung oder Ablehnung, Verstehen oder Nichtverstehen;
- erfassen beim Zuhören das Wesentliche und überprüfen das Gehörte anhand der eigenen Kenntnisse und Einsichten.
- hören während eines angemessenen Zeitraums aufmerksam und strukturierend zu, erfassen die Grundgedanken und den Aufbau eines Gesprächs;
- überdenken ihre eigene Haltung beim Zuhören;
- überprüfen das Gehörte anhand der eigenen Kenntnisse und Einsichten.

Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Lesetechnik, Lesefertigkeit und Lesestrategien entwickeln

- lesen sinngemäß, fließend und lebendig vor;
- verstehen das Gelesene inhaltlich und erfassen die Textstruktur;
- kennen die verschiedenen Leseweisen und setzen sie ein;
- kennen und unterscheiden verschiedene Textfunktionen und Textsorten;
- nutzen Lesestrategien als Hilfe zum Textverständnis.
- verfügen über grundlegende Lesefertigkeiten: flüssig, sinnbezogen, lebendig;
- verstehen das Gelesene inhaltlich und erfassen die Textstruktur;
- kennen die verschiedenen Leseweisen und setzen sie ein;
- kennen und unterscheiden verschiedene Textfunktionen und Textsorten;
- wenden verschiedene Lesestrategien bei komplexeren Texten adäquat an.

Kenntnisse und Informationen anhand unterschiedlicher Medien erwerben und überprüfen

- kennen die verschiedenen Informationsquellen und nutzen sie sinnvoll;
- filtern und ordnen die für sie wichtigen Informationen aus angepassten Texten;
- lesen und verstehen dem Alter angepasste Erzählungen, Auszüge aus Ganzschriften, Kinderbücher und Sachtexte;
- gewinnen einen Überblick über das Medienangebot, untersuchen Inhalte und Wirkungsweise medialer Texte.
- nutzen selbstständig das Medienangebot zu persönlichen und schulischen Zwecken;
- entnehmen, verstehen und hinterfragen wesentliche Informationen;
- überprüfen die durch Lesen erworbenen Informationen anhand gewonnener Kenntnisse, Erfahrungen und Einsichten.

Mit literarischen Formen umgehen

- kennen und unterscheiden literarische Gattungen: Erzählungen, Märchen, Fabeln, Sagen, Gedichte;
- wenden einfache Verfahren der Textuntersuchung an;
- setzen einfache literarische Texte produktiv um;
- kennen bedeutende Autoren und Werke aus der Kinderliteratur.
- kennen und benutzen wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung der Literatur;
- setzen sich mit sprachlichen Kunstwerken auseinander und erkennen Techniken des literarischen Schaffens;
- erproben sich im eigenen sprachlichen Gestalten;
- kennen aktuelle und klassische Werke der Jugendliteratur und altersangemessene Werke bedeutender Autoren.

Schreiben

Schreibfähigkeit entwickeln/Situations- und adressatengerecht schreiben

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">■ schreiben mit einer lesbaren Handschrift fehlerfrei ab;■ schreiben freie Texte und nutzen bewusst Gestaltungsmittel;■ schreiben Wörter des Grundwortschatzes und Fremdwörter unter Nutzung von Rechtschreibstrategien richtig und überprüfen und berichtigen mit Rechtschreibhilfen;■ erkennen eigene Fehlerschwerpunkte und legen Übungsschwerpunkte fest;■ erzählen, informieren sachlich, beschreiben und berichten;■ formulieren und begründen situations- und adressatengerecht. | <ul style="list-style-type: none">■ schreiben Texte in gut lesbarer äußerer Form und einem der Aufgabe und Situation angemessenen Tempo;■ planen und gestalten den Schreibprozess selbstständig unter Nutzung von sprachlichen Gestaltungsmitteln, Arbeitsstrategien einschließlich von Textverarbeitungsprogrammen unter Einhaltung der Rechtschreibregeln;■ wenden die Grundregeln der Zeichensetzung korrekt an;■ formulieren und begründen Informationen zu einem bestimmten Thema situations- und adressatengerecht. |
|--|--|

Gestaltendes Schreiben

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">■ schreiben nach Vorlage;■ schreiben freie Texte. | <ul style="list-style-type: none">■ setzen grundlegende Schreibfunktionen um: Erzählen, Berichten, Informieren;■ nutzen produktive und kreative Schreibformen. |
|--|---|

Über Sprache reflektieren

Die Beziehung zwischen Sprachabsicht, Sprachmittel und Wirkung erkennen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">■ untersuchen die Beziehung zwischen Sprachabsicht, Sprachmittel und Wirkung. | <ul style="list-style-type: none">■ nutzen verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten und schätzen ihre Wirkung ein;■ kennen Bedingungen und Regeln für kommunikative Situationen im Alltag. |
|---|--|

Sprachliche Muster erkennen, analysieren und anwenden können

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">■ wenden Grundoperationen der Satzlehre an (Proben);■ zerlegen Wörter, ordnen Wörter nach Feldern und Familien, kennen Synonyme und Homonyme;■ erkennen die Funktion und Merkmale der Wortarten;■ kennen einschlägige Flexionsformen und wenden sie korrekt an;■ durchschauen einfache sprachliche Bilder: Vergleich, Metapher, Redensarten. | <ul style="list-style-type: none">■ kennen und verwenden Satzstrukturen für die adäquate Textgestaltung und Textuntersuchung: Hauptsatz, Nebensatz/Gliedsatz, Satzglied;■ kennen und verwenden Wortarten für die adäquate Textgestaltung. |
|--|--|

Sprachvarianten wahrnehmen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">■ entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Dialekt, Umgangs- und Standardsprache;■ nehmen Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachschichten wahr. | <ul style="list-style-type: none">■ kennen „Sprachen in der Sprache“ und unterscheiden sie in ihrer Funktion: Dialekt, Umgangs- und Standardsprache, Fachsprachen. |
|---|--|

4. Empfehlungen für die Qualität der Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht im Fach Deutsch geht von den sprachlichen Möglichkeiten der Schüler aus und entwickelt sie systematisch weiter. Im Zentrum der Planung wie der Gestaltung des Unterrichts steht das mündliche und schriftliche Sprachhandeln. Es ist Ausgangspunkt wie auch Zielpunkt des Unterrichts, denn es kommt vor allem darauf an, dass die Schüler in jeder Lebenssituation die Sprache angemessen und richtig gebrauchen lernen. Eine gute Sprachbeherrschung sichert dem Schüler die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Dabei geht es nicht allein um die Effektivität der Kommunikation, sondern es ist immer auch ein angemessener Bezug zu den Wert- und Normvorstellungen herzustellen. Diese umfassen beispielsweise Identitätsbildung, Kritikfähigkeit und Toleranz.

Mündliches und schriftliches Sprachhandeln

Generell werden im Deutschunterricht durch eine prinzipiell kommunikative Orientierung die sprachlichen Fähigkeiten jedes Einzelnen so weit wie möglich gefördert. Daran ist moderner Sprachunterricht heute zu messen. Bei allen Lerntätigkeiten wird der Unterricht so organisiert, dass ein auf Lernfreude und soziales Miteinander gerichtetes anregendes und förderliches Arbeitsklima entsteht.

Kommunikative Orientierung

Auch das Einbeziehen und Reflektieren von persönlichen Interessen, Vorstellungen und individuellen Arbeitsweisen in das sprachliche Handeln fördern die Entwicklung einer anspruchsvollen und lebensnahen Lese-, Schreib- und Gesprächskultur im Unterricht. Die Schüler werden in allen Bereichen des Sprachunterrichts dabei in grundlegende methodische Arbeitsweisen, Techniken und Strategien eingeführt und vervollkommen diese in ihrem sprachlichen Handeln und durch ihr sprachliches Handeln.

Lese-, Schreib- und Gesprächskultur

Insgesamt ist der Unterricht darauf auszurichten, schrittweise das selbstständige Handeln der Schüler zu fördern. Dies wird erreicht, wenn die Lernorganisation sowohl angeleitetes Lernen, als auch zunehmend selbstbestimmende Lernformen (individuelles Lernen in Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Stationenlernen usw.) einbezieht. Die Schüler lernen anhand von Kriterien bzw. Regeln die eigene Sprache zu reflektieren, aber auch die sprachlichen Leistungen der Mitschüler einzuschätzen und zu werten. Diese Zielstellung erfordert, angemessen kooperative Unterrichtsformen wie Projektarbeit, Gruppen- und Partnerarbeit in die Unterrichtsgestaltung einzubeziehen.

Selbstständiges Handeln fördern

Im Sprachunterricht wird an vielfältigen Texten gearbeitet. Die Schüler lernen dabei, Texte zu erschließen, kritisch zu behandeln und zu gestalten. Sie üben sich darin, für sie bedeutsame Inhalte zu erkennen, zu verarbeiten und auch wirkungsvoll zu präsentieren.

Dabei werden ihre außerschulischen Medienerfahrungen aufgegriffen und genutzt. Generell gilt es, im Sprachunterricht Mediengebrauch und Medieninhalte kritisch zu reflektieren.

In allen Stufen wird dem Lesen und der Entwicklung der Lesefähigkeit viel Raum und Zeit gegeben. Lesen hat eine Schlüsselfunktion sowohl für den schulischen Lernerfolg in allen Fächern als auch für den Umgang mit Medien und für das Lernen in und außerhalb der Schule.

Entwicklung der Lesefähigkeit

Im Unterricht wird berücksichtigt, dass sich gerade bei der Lesefähigkeit beträchtliche Leistungsunterschiede bei den Schülern zeigen können. Der Unterricht muss durch eine gezielte Diagnostik, vor allem durch den Einsatz von binnendifferenzierenden Unterrichtsformen, darauf eingehen. Dabei sind die Leseinteressen und das außerschulische

Leseverhalten stimulierend und motivierend als wichtige Faktoren für ein erfolgreiches Lernen einzubeziehen. Möglichst von Anfang an und nachhaltig soll die Lesefreude entwickelt werden – auch durch das Lesen von Ganzschriften. Die Schüler erfahren so den Wert der Lektüre und entdecken, dass Bücher eine Tür zur Welt öffnen.

Um sicher und verstehend lesen zu können, eignen sich die Schüler bestimmte Lesetechniken und Lesestrategien an, wie beispielsweise Verfahren zum Textverständnis, orientierendes und selektives Lesen.

Lesen ist dabei als aktiver individueller Prozess der Sinnkonstruktion und nicht einfach als Sinnentnahme von fertigen Texten zu verstehen. Daher sind unterschiedliche Textsorten einzubeziehen und konstruktiv und auch experimentell mit diesen Texten umzugehen.

Die Lesefähigkeit zu entwickeln ist Aufgabe aller Unterrichtsfächer. Mit ihren vielfältigen und unterschiedlichen Inhalten, spezifischen Aufgabenstellungen in der mündlichen wie schriftlichen Kommunikation leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Lesefähigkeit.

Zu einem lebensnahen Sprachunterricht gehört es, das unterrichtliche Lernen durch vielfältige außerschulische Lernorte und Lernsituationen zu ergänzen und zu erweitern, wie beispielsweise durch Bibliotheksbesuche, Theateraufführungen, Leseabende, Lesewettbewerbe, Schreibprojekte.

Die Förderung der sprachlichen Fähigkeiten der Schüler erfordert einen verbundenen Deutschunterricht, in dem alle Zielsetzungen nur in enger Verflechtung miteinander verwirklicht werden können. Erst die Kombination von Lesen, Sprechen und Schreiben ermöglichen einen kreativen Umgang mit der Sprache. Insbesondere kommt es darauf an, Grammatik nicht als Selbstzweck zu betrachten, sondern stets einzubinden in den Dienst der sach- und situationsangemessenen sprachlichen Kommunikation. Ein verbundener Sprachunterricht fördert einen differenzierten Sprachgebrauch, führt zu einem vertieften Verständnis von Sprache und führt die Schüler zu Einsichten in sprachliche Mittel und ihre Wirkungen.

Lesetechniken und Lesestrategien

Außerschulische Lernorte und Lernsituationen

Deutschunterricht als verbundener Sprachunterricht

5. Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhalte

5.1 Übersicht über die Themenfelder

Primarschule				Sekundarschule
Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe	1. Stufe	
<p>Sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sprechfähigkeit entwickeln/situations- und adressatengerecht sprechen ■ Gestaltendes und kreatives Sprechen 				
<p>Zuhören</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verbale und nonverbale Informationen erfassen, herausfiltern und ordnen sowie dementsprechend agieren 				
<p>Lesen – Umgang mit Texten und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Lesetechnik, Lesefertigkeit und Lesestrategien entwickeln ■ Kenntnisse und Informationen anhand unterschiedlicher Medien erwerben und überprüfen ■ Mit literarischen Formen umgehen 				
<p>Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Schreibfähigkeit entwickeln/situations- und adressatengerecht schreiben ■ Gestaltendes Schreiben 				
<p>Über Sprache reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Beziehung zwischen Sprachabsicht, Sprachmittel und Wirkung erkennen ■ Sprachliche Muster erkennen, analysieren und anwenden können ■ Sprachvarianten wahrnehmen 				

5.2 Inhalte des Unterrichts

Die in der Spalte „Inhaltskontexte“ genannten Fakten bzw. Begriffe stehen im Dienst der Kompetenzentwicklung beim Schüler. Innerhalb dieser verbindlich vorgegebenen Inhaltskontexte dürfen bei der konkreten Unterrichtsplanung und -gestaltung Schwerpunkte gesetzt werden.

5.2.1 Unterstufe der Primarschule

Unterstufe der Primarschule	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
Sprechen	
Situations- und adressatengerecht sprechen/Sprechfähigkeit entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ kennen Sprachkonventionen und wenden sie an; ■ tragen eigene Anliegen vor; ■ kennen und nutzen Sprechanlässe: <ul style="list-style-type: none"> ○ Informationen erfragen und weitergeben, ○ Beobachtungen wiedergeben, ○ Sachverhalte beschreiben, ○ Geschichten erzählen, nacherzählen; ■ entwickeln Interesse an Gesprächen: <ul style="list-style-type: none"> ○ persönliche Erlebnisse mitteilen, ○ über Konflikte sprechen, ○ Arbeitsvorhaben besprechen, ○ Lernerfahrungen austauschen; ■ vereinbaren und beachten Gesprächsregeln; ■ sprechen verständlich. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Begrüßung, Dank, Entschuldigung, Bitte ■ Wünsche, Vorschläge, Bitten, Beschwerden ■ Aufträge, Aufgaben ■ Experimente, Situationen ■ Vorgänge ■ Geschichten aus unterschiedlichen Medien ■ Kontaktaufnahme, aktuelle Ereignisse ■ aktuelle Konflikte ■ Unterrichtsthemen, persönliche Interessengebiete ■ Lösungswege, Ergebnisse, Schwierigkeiten ■ Regeln und Rituale ■ Aussprache und Satzstrukturen
Gestaltendes und kreatives Sprechen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ gehen spielerisch mit Sprache um; ■ gestalten szenische Spiele; ■ tragen altersgemäße Texte auswendig vor. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zungenbrecher, Reime ■ Spielformen, Rollenspiele ■ Gedichte, dialogische Texte
Zuhören	
Verbale und nonverbale Informationen erfassen, herausfiltern und ordnen sowie dementsprechend agieren	
<ul style="list-style-type: none"> ■ hören über einen angemessenen Zeitraum zu; ■ geben Rückmeldungen; ■ klären Unverstandenes; ■ nehmen nonverbale Ausdrucksmittel wahr; ■ halten sich an vereinbarte Gesprächsregeln. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rituale des Vorlesens, Erzählens ■ Rückmeldeformen und -rituale ■ Formen des Nachfragens ■ Mimik, Gestik, Blickkontakt
Lesen - Umgang mit Texten und Medien	
Lesetechnik, Lesefertigkeit und Lesestrategien entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ entwickeln Leseinteresse: <ul style="list-style-type: none"> ○ offene Leseangebote nutzen, ○ individuelle Texte vorstellen, ○ leihen Medien aus; 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kinderliteratur, Sachbücher, Kinderzeitschriften

<ul style="list-style-type: none"> ■ entwickeln Leseverständnis: <ul style="list-style-type: none"> ○ Informationen ermitteln und wiedergeben, ○ Handlungsablauf erfassen, ○ Zusammenhänge erfassen, ○ auf eigene Erfahrungen beziehen, ○ einfache Schlussfolgerungen ziehen, ○ zu Aussagen in Texten Stellung beziehen, ○ produktiv mit Texten umgehen; ■ bilden Lesetechniken und -strategien unter Anleitung aus: <ul style="list-style-type: none"> ○ Erstellen von Hypothesen, ○ Klären von Begriffen und Textstellen, ○ Prüfen des Textverständnisses, ○ Nutzen von Strukturelementen auf der Buchstaben-, Wort- und Satzebene, ○ Vorlesehilfen; ■ lesen flüssig; ■ lesen flüssig vor. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Angebote für Schreibanlässe ■ Sachtexte, lyrische Texte, Bild- und Textgeschichten, Texte unterschiedlicher Medien ■ an Texten und Aufgabenbeispielen gemäß der Unterstufe
--	--

Kenntnisse und Informationen anhand unterschiedlicher Medien erwerben und überprüfen

<ul style="list-style-type: none"> ■ kennen und nutzen unterschiedliche Informationsquellen; ■ vergleichen verschiedenartige Beiträge zu einem Thema. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Printmedien, digitale Medien ■ Sachtexte, literarische Texte, Gedichte
---	---

Mit literarischen Formen umgehen

<ul style="list-style-type: none"> ■ entwickeln Interesse an literarischen Texten; ■ lernen literarische Texte kennen; ■ lernen namhafte Autoren und ihre Werke kennen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gedichte, Erzählungen, Märchen, Fabeln ■ Werke, Figuren, Handlungen
--	--

Schreiben

Schreibfähigkeit entwickeln

<ul style="list-style-type: none"> ■ entwickeln Schreibinteresse; ■ veröffentlichen Schreibprodukte; ■ gestalten Schreibprozesse bewusst unter Berücksichtigung der Bewegungsabläufe, Schreibkonventionen, Körper- und Stifthaltung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Texte leserlich und sorgfältig schreiben, ○ sich an gemeinsamen Schreibprojekten beteiligen, ○ Texte gestalten und präsentieren, ○ Textentwurf schreiben und überarbeiten; ■ bilden Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken aus: <ul style="list-style-type: none"> ○ sicher abschreiben, ○ Alphabet kennen und nutzen, ○ Übungswörter richtig schreiben, ○ sich an Modellwörtern orientieren, ○ sich selbst kontrollieren und korrigieren; ■ leiten Schreibweisen von Wörtern ab. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Briefe, Klassentagebuch, Lieblingsthemen ■ Plakate, Ausstellungen, Bildergeschichten, eigene Bücher ■ vielfache Gestaltungsmittel ■ Wörterlisten, Wörterbücher ■ eigene Wörterlisten, Klassenlisten entsprechend der Altersstufe ■ Wortbausteine, Endungen, Wortstamm
--	--

Situations- und adressatengerecht schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ■ kennen und nutzen Schreibanklässe: <ul style="list-style-type: none"> ○ Geschichten erzählen und umschreiben, ○ an vertraute Personen schreiben, ○ Informationen unter Anleitung festhalten, ○ Arbeits- und Lernprozesse festhalten; ■ kennen Rückmeldeformen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bildergeschichten, Geschichten ■ Briefe, Mitteilungen ■ gemeinsame Schreibprojekte ■ einfache Dokumentationsformen
Gestaltendes Schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ■ sammeln Schreibideen; ■ wählen ein Thema; ■ übernehmen Schreibideen von Textmodellen; ■ schreiben eigene Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erzählimpulse ■ authentische Situationen, Schreibimpulse, Schreibankregungen ■ Gedichtformen, Sprachspiele ■ Bildergeschichten, Erzählungen, Bildbeschreibungen
Über Sprache reflektieren:	
Die Beziehung zwischen Sprachabsicht, Sprachmittel und Wirkung erkennen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ nehmen Verständigungsprobleme wahr und besprechen diese. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rolle der Sprache
Sprachliche Muster erkennen, analysieren und anwenden können	
<ul style="list-style-type: none"> ■ entwickeln über die gesprochene und geschriebene Sprache ein Sprachgefühl: <ul style="list-style-type: none"> ○ Sprachmodelle, Kastensätze, ○ Satzgrenzen, Satzzeichen, Satzarten, Satzglieder, ○ Wortfamilien, ○ zusammengesetzte Wörter; ■ lernen die Funktionen und Merkmale der Wortarten kennen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wortbildungen ■ Wortarten ■ Satzstrukturen
Sprachvarianten wahrnehmen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ nehmen Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache wahr; ■ untersuchen den Sprachgebrauch im eigenen Umfeld; ■ lernen andere Sprachen und Schriften kennen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wortwahl, Satzbildung, Wirkung ■ familiärer und schulischer Sprachgebrauch, Redewendungen ■ die unterschiedlichen Sprachen im schulischen, familiären Umfeld

5.2.2 Mittelstufe der Primarschule

Mittelstufe der Primarschule	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
Sprechen	
Situations- und adressatengerecht sprechen/Sprechfähigkeit entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ kennen Sprachkonventionen und wenden sie an; ■ tragen Anliegen vor; ■ gestalten unterschiedliche Sprechsituationen; ■ planen Sprechbeiträge und führen sie durch; ■ erzählen einen Text nach; ■ halten Kurzvorträge; ■ entwickeln Interesse an Gesprächen; ■ nehmen konstruktiv an Gesprächsrunden teil; ■ vertreten ihre Meinung begründet und tolerieren andere; ■ stellen gemeinsam Gesprächsregeln auf und beachten diese; ■ sprechen verständlich; ■ erzählen in sinnvoller Reihenfolge. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Begrüßung, Dank, Bitte, Entschuldigung ■ Wünsche, Vorschläge, Bitten, Beschwerden ■ Situationen aus dem Erlebnisbereich der Schüler, Gesprächspartner verschiedenen Alters: Vorstellung, Beschwerde, Auskunft, Telefonat ■ Einbeziehung sachbezogener Informationen, Lernerfahrungen, Lösungswege, Buchvorstellungen, Beobachtungen, Beschreibungen ■ Aktualität, Konflikte und persönliche Probleme, gemeinsam Erlebtes ■ Regeln, Rituale ■ Aussprache, Artikulation, Satzstruktur, korrekter Gebrauch des Wortschatzes ■ Geschichten, Berichte, Beobachtungen
Gestaltendes und kreatives Sprechen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ tragen altersgemäße Texte auswendig vor; ■ berücksichtigen eine situationsangepasste Sprachgestaltung; ■ unterstützen ihren Vortrag durch nonverbale Gestaltung; ■ erproben Situationen in verschiedenen Spielformen; ■ führen Sprachspiele durch. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gedichte, Geschichten, Sketche, Lieder ■ Rollenspiele ■ Zungenbrecher, Nonsenswörter, Schüttelreime, Rätsel, Lügengeschichten
Zuhören	
Verbale und nonverbale Informationen erfassen, herausfiltern und ordnen sowie dementsprechend agieren	
<ul style="list-style-type: none"> ■ hören während eines angemessenen Zeitraums bewusst zu; ■ geben Rückmeldung; ■ äußern Verständnis/Unverständnis, fragen nach und gehen auf den Gesprächspartner ein; ■ nehmen nonverbale Ausdrucksmittel wahr und deuten sie; ■ halten sich an vereinbarte Gesprächsregeln. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rituale des Vorlesens, Erzählens ■ Rückmeldeformen und -rituale ■ Körperhaltung, Gestik, Mimik ■ Klassengespräche

Lesen - Umgang mit Texten und Medien

Lesetechnik, Lesefertigkeit und Lesestrategien entwickeln

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">■ erfahren und pflegen die Freude am selbstständigen Lesen;■ lesen fließend vor unter Beachtung von Lesetempo, Aussprache, Tonfall, Lautstärke;■ entwickeln ihr Leseverständnis unter Anwendung folgender Strategien weiter:<ul style="list-style-type: none">○ Verstehenshilfen: Verfahren kennen und anwenden,○ Erfassen des Handlungsablaufs und der Zusammenhänge,○ Fragen beantworten,○ Gezieltes Suchen von Informationen,○ Aussagen mit Textstellen belegen,○ Bezug herstellen zwischen Text und Grafik/ Bild,○ Erarbeiten von Zusammenfassung/ Meinungsaustausch/ Schlussfolgerung,○ Handelndes Umsetzen des Gelesenen;■ entwickeln unter Anleitung ihre Lesefertigkeit;■ kennen verschiedene Leseweisen und wenden sie an:<ul style="list-style-type: none">○ selbstvergessenes Lesen,○ informierendes Lesen,○ selektives Lesen. | <ul style="list-style-type: none">■ Lesecke■ Offene Leseangebote, Bibliotheken, Medienzentren, Internet■ Werke aus der Kinderliteratur■ Wortbausteine, Satzeinteilung, Satzzeichen■ Vorlesehilfen■ an Texten und Aufgabenbeispielen gemäß der Mittelstufe
■ an Texten und Aufgabenbeispielen gemäß der Mittelstufe |
|--|--|

Kenntnisse und Informationen anhand unterschiedlicher Medien erwerben und überprüfen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">■ kennen und nutzen Informationsquellen;■ vergleichen verschiedene Informationen und werten sie aus;■ nutzen verschiedene Medien zu Präsentationen. | <ul style="list-style-type: none">■ öffentliche Bibliotheken, Ausleih-/Bestellverfahren, Printmedien, digitale Medien■ Orientierungshilfen
■ Beiträge zu einem Vortrag |
|---|--|

Mit literarischen Formen umgehen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">■ entwickeln Interesse an literarischen Texten;■ unterscheiden die typischen Merkmale literarischer Gattungen;■ setzen literarische Texte produktiv um;
■ kennen ein gewisses Spektrum an literarischen Werken. | <ul style="list-style-type: none">■ Gedichte, Erzählungen, Märchen, Legenden, Fabeln, Sagen■ Klassenlektüre■ Erzähltext, lyrischer Text, szenischer Text
■ Illustration, Rollenspiel, Improvisationsspiel, Theater■ Versuche eigener Dichtung■ Autoren, Werke, Figuren, Handlungen |
|--|---|

Schreiben	
Schreibfähigkeit entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ schreiben leserlich und sorgfältig; ■ entwickeln Freude am schriftlichen Mitteilen; ■ gestalten ihre Texte übersichtlich und zweckmäßig; ■ überarbeiten Texte unter Anleitung hinsichtlich des Inhaltes, des Verständnisses, der Gestaltung und der Rechtschreibung; ■ nutzen den PC zum Schreiben und zur Gestaltungsmöglichkeit; ■ entwickeln auf der Basis des Erlernten ihre Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken weiter; ■ überprüfen und verbessern Texte selbstständig hinsichtlich der Orthografie. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schönschrift ■ spontane Schreibanlässe: persönliches Tagebuch, Brief, Notizen, Mitteilung, Schreibkonferenzen ■ Erlebnisse, Gedanken, Informationen ■ Rechtschreibregeln ■ Strategien: Mitsprechen, Ableiten, Verlängern, Einprägen ■ Nachschlagewerke, Rechtschreibhilfe am PC ■ Grundregeln der Zeichensetzung: Punkt, Ausrufezeichen, Fragezeichen, Zeichen der wörtlichen Rede
Situations- und adressatengerecht schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ■ schreiben selbstständig Texte unter Berücksichtigung von Schreibanlass und Adressaten; ■ überprüfen den Text nach Schreibauftrag, Verständlichkeit, Wirkung und Rechtschreibung, Schriftbild und übersichtliche Gestaltung; ■ überarbeiten unter Anleitung ihren Text. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ sprachliche und gestalterische Mittel: Wortschatz, Textmodell, Formulierungen ■ Erlebtes, Erfundenes, Gedanken, Gefühle, Bitten, Aufforderungen, Sachverhalte, Erfahrungen ■ Abhängigkeit der Gestaltung vom Anlass: Plakat, Werbung, Brief, Verwendung von Bildern, Piktogrammen
Gestaltendes Schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ■ erzählen eine Geschichte nach und umschreiben sie; ■ schreiben nach literarischen Mustern eigene Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bild, Stichwort, Erzählkern ■ Märchen, Sagen, Fabeln, Gedichte
Über Sprache reflektieren	
Die Beziehung zwischen Sprachabsicht, Sprachmittel und Wirkung erkennen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen, wie Sprache strategisch eingesetzt werden kann: Sprache tröstet, ermuntert, beruhigt, erfreut, provoziert, beleidigt, verletzt; ■ analysieren Schüleräußerungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterschied: gesprochene – geschriebene Sprache ■ Spielformen, Klassengespräch
Sprachliche Muster erkennen, analysieren und anwenden können	
<ul style="list-style-type: none"> ■ kennen Wortbildungen; ■ erkennen die wesentlichen Wortarten situationsgebunden; 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wortzerlegung, Erstellung von Wortfeldern und Wortfamilien, Oberbegriffe ■ Synonyme ■ Namenwort (Nomen), Tuwort (Verb), Wiewort (Adjektiv), Begleiter (Artikel), Fürwort (Pronomen), Bindewort (Konjunktion) ■ Konjugation, Deklination und Steigerung

■ kennen die wesentlichen Satzstrukturen;

■ kennen einfache sprachliche Bilder.

■ Satzgrenzen, Satzzeichen (Punkt, Komma, Ausrufe- und Fragezeichen, Zeichen der wörtlichen Rede), Satzarten (Aussage-, Frage- und Ausrufesatz), Zeitstufen

■ Grundoperationen der Satzlehre (Proben): Weglass-, Umstell-, Klang-, Erweiterungs- und Ersatzprobe)

■ Redensarten, Sprichwörter

Sprachvarianten wahrnehmen

■ entdecken Unterschiede der verschiedenen Sprachebenen;

■ lernen andere Sprachen und Schriften kennen.

■ Standardsprache, Fachsprache, Umgangssprache, Jugendsprache, Dialekt, Einfluss der Sprache (Werbung, usw.)

5.2.3 Oberstufe der Primarschule

Oberstufe der Primarschule	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
Sprechen	
Situations- und adressatengerecht sprechen/Sprechfähigkeit entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ kennen Sprachkonventionen und bewältigen Alltagssituationen; ■ erzählen zusammenhängend und wirkungsbezogen; ■ beschreiben Sachverhalte und erklären Zusammenhänge; ■ planen Sprechbeiträge und führen sie durch; ■ erzählen einen Text nach; ■ halten Kurzvorträge; ■ vereinbaren Gesprächsregeln und halten sie ein; ■ bringen Gesprächsbeiträge ein und gehen auf den Gesprächspartner ein; ■ lösen Konflikte durch Gespräche. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ aktuelle Ereignisse, Unterrichtsthemen, Lerngespräche, Präsentationsformen, Moderationsformen für Gespräche ■ eigene oder fremde Erlebnisse und Erfahrungen ■ Gegenstands-, Weg- und Vorgangsbeschreibung, z. B. einfache Bastel-, Spiel-, Kochanleitung ■ Unfall-, Sportbericht, schulische Unternehmungen ■ kurze Texte mit und ohne Vorlage ■ Arbeitsergebnisse, z. B. aus einer Teamarbeit ■ Buchvorstellung ■ Gesprächsregeln ■ Gestaltungsmittel, Auswertungskriterien
Gestaltendes und kreatives Sprechen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ tragen kurze Texte auswendig und ausdrucksvoll vor; ■ nutzen beim Sprechen und beim szenischen Spiel verbale und nonverbale Gestaltungsmittel. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gedichte, dialogische Texte ■ Rollenspiel, darstellendes Spiel
Zuhören	
Verbale und nonverbale Informationen erfassen, herausfiltern und ordnen sowie dementsprechend agieren	
<ul style="list-style-type: none"> ■ hören aufmerksam zu; ■ können auf das Gehörte sach- und situationsbezogen reagieren; ■ hören wertend zu; ■ erfassen nonverbale Informationen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wirkung und Gebrauch sprachlicher Mittel ■ Auswertungskriterien ■ Gestik und Mimik
Lesen - Umgang mit Texten und Medien	
Lesetechnik, Lesefertigkeit und Lesestrategien entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ entwickeln Leseinteresse; ■ lesen sinngemäß, fließend und gestaltend unter Berücksichtigung von Aussprache, Lesetempo, Betonung; 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Leseatmosphäre ■ Klassenlektüre ■ Erzählungen, Berichte, Dialoge, Gedichte

<ul style="list-style-type: none"> ■ lernen Leseweisen kennen und wenden sie selbstständig dem Leseziel entsprechend an: <ul style="list-style-type: none"> ○ selektives Lesen, ○ selbstvergessenes Lesen, ○ globales Lesen, ○ diagonales Lesen, ○ informierendes Lesen; ■ lesen strukturierend unter Anwendung folgender Arbeitsstrategien: <ul style="list-style-type: none"> ○ Verfahren zum Klären unverständener Wörter und Textstellen, ○ Vermutungen an einen Text stellen, ○ Textaussagen markieren, ○ Überschriften für Teilabschnitte formulieren, ○ Texte gliedern, ○ Fragen an einen Text formulieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ an Texten, Büchern und Aufgabenbeispielen gemäß der Oberstufe ■ an Texten und Aufgabenbeispielen gemäß der Oberstufe
Kenntnisse und Informationen anhand unterschiedlicher Medien erwerben und überprüfen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ kennen Informationsquellen und nutzen sie; ■ vergleichen verschiedene Informationen und werten sie aus; ■ setzen Medien in einfacher Weise ein. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ öffentliche Bibliotheken und Büchereien, Ausleih- und Bestellverfahren, Kataloge ■ Lexika, Wörterbücher, Handbücher ■ Printmedien, Hörfunk und Fernsehen, Ton- und Bildträger und das Netz ■ Kurzvortrag
Mit literarischen Formen umgehen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ untersuchen Texte aufgrund der wesentlichen Merkmale; ■ lesen Texte und lernen die wesentlichen literarischen Gattungen kennen und erkennen; ■ setzen literarische Texte produktiv um; ■ kennen Kinderliteratur. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erzählungen, Märchen, Fabeln, Legenden, Sagen, Gedichte ■ Erzählungen, Auszüge aus Ganzschriften (Lesebuchgeschichten), Märchen, Fabeln, Sagen, Gedichte ■ Versuche eigener Dichtung ■ Werke, Autoren, Figuren
Schreiben	
Schreibfähigkeit entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ schreiben leserlich und strukturieren das Schriftbild übersichtlich; ■ kennen und nutzen die einfache Textverarbeitung; ■ planen, schreiben und überarbeiten Texte; ■ schreiben richtig und setzen vielfältige Lösungswege zur Absicherung der Schreibung eines Wortes ein: <ul style="list-style-type: none"> ○ Laut-Buchstabenebene, ○ Wortebene, ○ Satzebene, ○ Strategien; ■ schreiben sicher ab. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ PC ■ Schreibprojekte in der Gruppe ■ Rechtschreibregeln, gebräuchliche Fachbegriffe, Fremdwörter

Situations- und adressatengerecht schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ■ erzählen selbstständig erlebte und erfundene Geschichten; ■ informieren situations- und adressatengerecht über Sachverhalte aus ihrer Erfahrungswelt; ■ beschreiben Personen, Gegenstände und Vorgänge; ■ berichten adressatenbezogen über Ereignisse und Erfahrungen; ■ formulieren und begründen eigene Meinungen; ■ verfassen einfache appellative Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau von Geschichten, Gestaltungsmittel ■ Gestaltungsmittel, Beschreibung ■ Gestaltungsmittel, Bericht ■ Auswertungskriterien ■ Einladung für das Schulfest, Werbung, Briefe
Gestaltendes Schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ■ schreiben unter Anleitung: <ul style="list-style-type: none"> ○ eine Geschichte nacherzählen, ○ nach literarischen Mustern eigene Märchen, Fabeln, Gedichte schreiben, ○ Fabeln dialogisieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bild, Stichwort, Sprichwort, Erzählkern
Über Sprache reflektieren	
Die Beziehung zwischen Sprachabsicht, Sprachmittel und Wirkung erkennen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen, wie sprachliche Mittel gestalterisch eingesetzt werden können; ■ schließen von Inhalt und Form einer Äußerung auf die mögliche Absicht ihres Verfassers. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterschied gesprochene – geschriebene Sprache ■ Gestaltungsmittel ■ Information, Appell
Sprachliche Muster erkennen, analysieren und anwenden können	
<ul style="list-style-type: none"> ■ nutzen spielerisch sprachliche Operationen zur Textrezeption und Textproduktion; ■ kennen Wortbildungen; ■ verstehen einfache sprachliche Bilder; ■ verstehen die Funktion von Wörtern und Satzbau; ■ unterscheiden häufig vorkommende Wortarten, bezeichnen sie terminologisch richtig, erkennen ihre Leistung im Satz und bei der Rechtschreibung; ■ wenden einschlägige Flexionsformen korrekt im Satz, d.h. textnah an; ■ nutzen die Kenntnisse der Syntax bei der Zeichensetzung. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klang-, Umstell-, Ersatz-, Weglass- und Erweiterungsprobe ■ Wortzerlegung, Wortfamilien, Wortfelder, Stammbau, Synonyme, Homonyme ■ Redensarten, Sprichwörter ■ Satzarten, Satzglieder ■ Nomen (Namenwort), Verb (Tuwort), Adjektiv (Wiewort), Artikel (Begleiter), Pronomen (Fürwort), Konjunktion (Bindewort), Pronomen (Verhältniswort) ■ Konjugation, Deklination, Steigerung ■ Satzarten, wörtliche Rede
Sprachvarianten wahrnehmen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ nehmen die Unterschiede der verschiedenen Sprachebenen wahr; ■ erkennen die aktuelle Entwicklung der Sprache. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gruppensprachen, Jugendsprache, Dialekt, Fachsprache, Sprache der Werbung ■ Begriffe aus der Technik im Alltag, Unwort des Jahres

5.2.4 Erste Stufe der Sekundarschule

1. Stufe der Sekundarschule	
Bezug zu den Kompetenzerwartungen	Inhaltskontexte
Sprechen	
Situations- und adressatengerecht sprechen/Sprechfähigkeit entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ teilen anderen die zu einem bestimmten Thema gesammelten Informationen mit und fassen diese zusammen; ■ erzählen über eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle, um sich selbst mitzuteilen; ■ geben Gleichaltrigen Erklärungen; ■ führen Gespräche mit bekannten und unbekannten Erwachsenen; ■ halten sich an vereinbarte Gesprächsregeln und gehen auf den Gesprächspartner ein. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kurzvortrag, Buchvorstellung ■ aktuelle Konflikte, Ereignisse, Unterrichtsthemen ■ Beobachtungen, Experimente, Verläufe, Spielregeln, Gebrauchsanleitung ■ Aktuelles, Interview, Schulprojekt ■ Klassengespräch, Diskussion, Interview, Gesprächsmoderation, Auswertungs- und Beurteilungskriterien
Gestaltendes und kreatives Sprechen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ tragen Texte auswendig und ausdrucksvoll vor; ■ nutzen beim Sprechen sowie beim szenischen Spiel verbale und nonverbale Gestaltungsmittel. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gedichte, dialogische Texte, darstellendes Spiel, Rollenspiele
Zuhören	
Verbale und nonverbale Informationen erfassen, herausfiltern und ordnen sowie dementsprechend agieren	
<ul style="list-style-type: none"> ■ halten sich an vereinbarte Gesprächsregeln; ■ nehmen Informationen auf und verarbeiten diese differenziert; ■ hören strukturierend und wertend zu; ■ erfassen und interpretieren nonverbale Informationen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klassengespräch, Diskussion ■ Fachinhalte, Gesprächsinhalte ■ Werbespots, Aufrufe, Appelle und Auswertungskriterien ■ Gestik, Mimik, Körpersprache
Lesen - Umgang mit Texten und Medien	
Lesetechnik, Lesefertigkeit und Lesestrategien entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ wenden eine dem Leseziel angepasste Leseweise an: <ul style="list-style-type: none"> ○ selbstvergessenes Lesen, ○ globales Lesen, ○ informierendes Lesen, ○ diagonales Lesen, ○ selektives Lesen, ○ interpretierendes Lesen, ○ kritisches Lesen; 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Texte, Bücher

<ul style="list-style-type: none"> ■ nutzen und reflektieren Lesestrategien für das Textverständnis: <ul style="list-style-type: none"> ○ Überschriften zu Textabschnitten formulieren, ○ Stichwortartig einen Text wiedergeben (Aufbau, Fragenlandschaft, ...), ○ Fragen zu einem Text beantworten; ■ entwickeln Textverständnis und unterscheiden sicher verschiedene Textsorten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Sach- und Gebrauchstexte, ○ literarische Texte, ○ nicht-kontinuierliche Texte, ○ Bild-Text-Kombination. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ der 1. Stufe der Sekundarschule angemessene Texte und Aufgabenbeispiele
Kenntnisse und Informationen anhand unterschiedlicher Medien erwerben und überprüfen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ erhalten, pflegen und fördern das Leseinteresse; ■ nutzen Informationsquellen und untersuchen Wirkungsabsichten und Wirkungsweisen der Medien; ■ untersuchen verschiedene Textarten und ihre Wirkung. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mediotheken/Bibliotheken ■ Jugendzeitschriften, Jugendnachschlagewerke, Internet ■ Einladungen, Werbetexte, Anweisungen, Schemata, Tabellen, Mitteilungen, Artikel aus Zeitungen, Sachtexte, Teletext
Mit literarischen Formen umgehen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen verschiedene literarische Gattungen; ■ lernen erzählende Texte von Theaterszenen oder Gedichten zu unterscheiden. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ epische (Märchen, Fabeln, Anekdoten, Kriminalgeschichten, Kurzgeschichten, Tagebuch, usw.) ■ dramatische (Einakter, Rollenspiele, szenische Balladen, usw.) und ■ lyrische (Stimmungsgedichte, Balladen, Sprachspielereien usw.)
Schreiben	
Schreibfähigkeit entwickeln	
<ul style="list-style-type: none"> ■ gestalten Texte dem Zweck entsprechend und mit sinnvollem Aufbau. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gestaltungsmittel
Richtig schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ■ beherrschen die Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung und schreiben häufig vorkommende Wörter, Fachbegriffe und Fremdwörter richtig; ■ ermitteln eigene Fehlerschwerpunkte und führen Rechtschreibkontrollen aus. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung ■ Rechtschreibkartei – Fehlerkartei, Übungsheft, Wörterbuch
Situations- und adressatengerecht schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ■ beschreiben, berichten, erklären; ■ appellieren; ■ erörtern, beurteilen und deuten. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Personen und Situationen ■ Schreibideen, Schreibimpulse zu Unterrichtsthemen ■ Schreibprojekte, Schülerzeitung, Wettbewerbe, usw. ■ Tagebuch, Lesetagebuch ■ persönliche Briefe, Einladungen, Glückwunschschriften, Dankesschriften, usw. ■ amtliche Schreiben (Anfragen, usw.) ■ Schülerzeitung ■ Auswertungs- und Beurteilungskriterien

Gestaltendes Schreiben	
<ul style="list-style-type: none"> ■ erzählen, dichten, schreiben kreativ; ■ schreiben frei. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorlagen ■ literarische Muster (Märchen, Erzählung, Dialoge, Fabeln, Gedichte, usw.) ■ Gedichte, Sprachspielereien („Sprachbastelbuch“)
Über Sprache reflektieren	
Die Beziehung zwischen Sprachabsicht, Sprachmittel und Wirkung erkennen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ reflektieren Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen und im Zusammenhang mit dem Erfolg sprachlicher Kommunikation. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ gelingende bzw. misslingende Kommunikation ■ differenzierter Wortschatz ■ Sprechweisen: derb, abweisend, ironisch ■ Metaphern
Sprachliche Muster erkennen, analysieren und anwenden können	
<ul style="list-style-type: none"> ■ setzen sprachliche Operationen spielerisch zum Erkennen von Satzbau und grammatikalischen Zusammenhängen ein; ■ erarbeiten und wenden satzbezogene Regelungen an; ■ wenden sprachliche Muster in eigenen Texten an; <ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen Textstrukturen durch das Reduzieren, Erweitern und Gliedern von Texten; ■ erarbeiten und wenden wortbezogene Regelungen an: <ul style="list-style-type: none"> ○ Wortarten benennen und ihre Funktion beschreiben, ○ die Bildung von Wörtern untersuchen; ■ kennen und reflektieren Laut-Buchstaben-Beziehungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umstellprobe, Weglassprobe, Ersatzprobe, Infinitivprobe, Passivprobe <ul style="list-style-type: none"> ■ Satzarten und Satzschlusszeichen, Satzzeichen der wörtlichen Rede ■ Kommasetzung nach Satzgliedern und Nebensätzen ■ Umbau von Sätzen zu Satzgefügen, Bindewörter, Satzzeichen ■ Formen der Verbflexion und ihre Funktion: Aktiv/Passiv; Modi ■ Wirkung von Indikativ, Konjunktiv I und II ■ Denotation bzw. Konnotation ■ die Leistung von Sätzen für Sprechen und Schreiben ■ die Leistung von Wortarten für Sprechen und Schreiben <ul style="list-style-type: none"> ■ Regeln der Aussprache
Sprachvarianten wahrnehmen	
<ul style="list-style-type: none"> ■ erkennen und untersuchen die verschiedenen Sprachbereiche und Sprachebenen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wortwahl, Art der Darstellung, Jugendsprache, Dialekt, Fachsprache, Umgangssprache, Sprache der Werbung ■ Vergleich zwischen mündlicher und schriftlicher Darstellung

